

**Nummer 46**

**vom 15. November 2023**

52. Jahrgang

#### **IMPRESSUM**

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



**Bistum Würzburg**  
Christsein unter den Menschen

# INHALT

## Berichte

Würzburg: Ein Ort für kompetente Gespräche und Unterstützung .....4-5 (Bischof Jung segnet Religionspädagogisches Medienzentrum des Bistums Würzburg)	4-5
Würzburg: „Damit der Glaube überall lebendig bleibt“ ..... 6 (Bischof Dr. Franz Jung ruft zu Spenden am Diaspora-Sonntag auf)	6
Elsenfeld: Wachsen wie ein Baum .....7 (Bischof Dr. Franz Jung firmt in Elsenfeld Schüler der Richard-Galmbacher-Schule)	7
Würzburg/Augsburg: Neue Krisenseelsorger für den Schuldienst in Bayern ausgesandt .....8-9 (Weihbischof Ulrich Boom überreichte die Zertifikate)	8-9
Würzburg: „Genau der richtige Ort“ ..... 10 (BDKJ und kja spenden Schlafsäcke und Isomatten für Bahnmissionsmission)	10
Würzburg/München: Franz-Eser-Medaille für Norbert Baumann ..... 11 (Landeskomitee der Katholiken in Bayern würdigt Einsatz für das Laienapostolat)	11
Würzburg/München: Landeskomitee der Katholiken – Keine Mandate an AfD-Vertreter vergeben .....12-13 (Laienorganisation sieht in Vergewisserung der Grundwerte gesamtgesellschaftliche Aufgabe)	12-13
Würzburg: Multivisionsschau der Fotofreunde Güntersleben ..... 14 (Das Würzburger Käppele erzählt seine Geschichte)	14
Würzburg: Jungen Menschen im Senegal eine Bleibeperspektive eröffnen .....15-16 (Caritas hilft Landwirten im Senegal, mit den Folgen des Klimawandels zurechtzukommen)	15-16

## Kurzmeldungen

Würzburg: Ordensfrauen beschäftigen sich mit Edith Stein ..... 17	17
Würzburg: Neuer Domkantor Beutmiller bei Musikalischem Abendgebet begrüßt..... 17	17
Würzburg/Schönau/Schwarzenberg: Franziskaner-Minoriten haben neue Guardiane gewählt..... 18	18
Mömbris-Schimborn: „Zeit für uns“ – Kerzen künden vom Gedanken der Auferstehung ..... 18	18
Würzburg/Kloster Oberzell: Wechsel im Vorsitz der deutschsprachigen Offizialenkonferenz..... 18	18
Würzburg/Straubing: Förderpreis für gemeinsames Filmprojekt ..... 19	19
Würzburg: Fachakademie für Sozialpädagogik in Würzburg jetzt Klimaschule..... 19	19
Würzburg/München: Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Dietmar Kretz.....20	20
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Neue Serie „Hör mal zu“ .....20	20
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Sankt Martin und die Stadt Aschaffenburg .....21	21
Würzburg: Sonntagsblatt – Woher kommt Kritik an den Menschenrechten? ..... 21	21

## Personalmeldungen

Würzburg/Großwelzheim: Pfarrer i. R. Johannes Zimmermann wird 95 Jahre alt .....	22
Limbach/Ebelsbach/Zeil am Main: Pfarrer i. R. Ottmar Pottler wird 90 Jahre alt.....	22
Böttigheim/Mijas-Costa-Calahonda: Pfarrer Alfred Scheller wird 70 Jahre alt .....	23
Bad Brückenau/Würzburg: Pfarrvikar Dr. Fidelis Kwazu entpflichtet .....	23
Seubrigshausen/Zeilitzheim: Pfarrer i. R. Norbert Schmöger gestorben .....	23

## Veranstaltungen

Würzburg: Film- und Diskussionsabend – „Mitgefühl – Pflege neu denken“ .....	24
Würzburg: Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb .....	24
Würzburg: Jugendgottesdienst in Würzburg – „ein Koffer voller Talente“ .....	24
Würzburg: Segensfeier im Schönstattzentrum Marienhöhe für werdende Mütter .....	25
Würzburg: Veranstaltung zum neuen Lesejahr – „Die Anfänge Jesu nach Markus“ .....	25
Würzburg: Trauerseminar – Tod und Trauer im Leben von Kindern .....	25
Würzburg: Schweigekreise für den Frieden auf dem Domvorplatz.....	26
Aschaffenburg: Weihnachtskonzert der Aschaffener Stiftsmusik .....	26
Volkersberg: Kontemplationstag am Volkersberg .....	27

## Berichte

# Ein Ort für kompetente Gespräche und Unterstützung

## **Bischof Jung segnet Religionspädagogisches Medienzentrum in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg – Rund 20.000 Medien aus drei Standorten**

**Würzburg** (POW) Die Räume des Religionspädagogischen Medienzentrums (RMZ) in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg (ABBW) hat Bischof Dr. Franz Jung am Montag, 13. November, gesegnet. „Ich wünsche Ihnen, dass dieses Medienzentrum ein Ort ist, an dem man kompetent miteinander ins Gespräch kommt und an dem einem geholfen wird“, sagte der Bischof. Das Religionspädagogische Medienzentrum vereint die Bestände der AV-Medienzentrale, des Religionspädagogischen Instituts sowie religionspädagogische und theologische Medien aus der Liborius-Wagner-Bücherei – insgesamt rund 20.000 Medien. Dazu gehören auch Filme, Spiele, Bildkartensets für das Erzähltheater oder Anschauungsobjekte zu den Weltreligionen. RMZ-Leiter Oliver Ripperger dankte allen am Umzug Beteiligten, besonders den ABBW-Kolleginnen und -Kollegen für die herzliche Aufnahme der „neuen Mitbewohner“. Zum Team gehören Diakon Uwe Holschuh (Medienpädagogik) sowie die Angestellten im Bürodienst Annegret Karl und Sigrid Weinmann.

Ein Umzug sei immer schmerzhaft, sagte Bischof Jung. Man müsse sich bewegen, nicht nur von einem Ort zum anderen, sondern auch mental. „Ich weiß, dass das nicht ganz einfach ist, wenn man jahrelang an einem Ort war und gerne dort war.“ Ein Umzug sei aber auch die Chance, sich neu zu sortieren. „Wo ziehe ich hin? Was nehme ich mit und was lasse ich zurück? Was will ich anders machen an dem neuen Ort?“ Das Wort Gottes habe viele Facetten, je nach dem Kontext, in den hinein es gesprochen werde, je nach der Zielgruppe, an die es sich richte, und je nach dem Geist des Auslegers. „Medienzentrum bedeutet, alle Instrumente dafür bereitzuhalten, um dieser Verkündigung zu dienen.“ Dazu müsse das Medienzentrum breit aufgestellt sein, um Menschen in unterschiedlichen Zielgruppen und mit unterschiedlichem Medienverhalten zu erreichen. Bischof Jung schloss seine Rede in Anlehnung an den zweiten Timotheusbrief: „Damit der Mensch gerüstet ist zu jedem guten Werk – das wünsche ich Ihnen für Ihre Arbeit für die Menschen. Vielen Dank an das Team, an alle, die den Umzug mit organisiert haben, und alles Gute für die kommende Arbeit.“ Anschließend segnete Bischof Jung die Büroräume im Erdgeschoss und das Verleihzentrum im ersten Stock der ABBW.

Das RMZ biete Medien für die Praxis an, sagte Ripperger: „Unsere Aufgabe ist es, alle zu betreuen und zu begleiten, die im religionspädagogischen Feld tätig sind.“ Noch seien die Medien aus den unterschiedlichen Einrichtungen getrennt aufgestellt. Sie würden derzeit in einem Katalog zusammengeführt. Dabei gelte es, eine Systematik zu finden, mit der sich alle Zielgruppen zurechtfinden, Ehrenamtliche ebenso wie Studierende. Auch müssten Dubletten aussortiert werden wie auch Medien, die nicht zur Ausrichtung des Medienzentrums passen. Beim Sichten gebe es immer wieder Überraschungen. Als Beispiel zog er aus einer schwarzen Tasche einen gut zwei Meter langen Bischofsstab hervor. Diesen habe er beim Aussortieren alter Landkarten entdeckt, erzählte Ripperger.

Für die Zukunft seien die Themen „Digitalisierung“ und „Vernetzung“ bestimmend. „Digitalisierung ist gerade für uns als ländliches Bistum wichtig. Was bringt es, hier die besten Medien vorzuhalten, wenn diejenigen, die sie benötigen, in der Rhön, im Spessart oder in Aschaffenburg leben?“ Die AV-Medienzentrale habe mit dem Medienportal für Filme seit vielen Jahren ein digitales Angebot. Seit Juli finde man auch digitale Zeitschriften und Bücher. Ab Dezember sollen 15 Zeitschriften angeboten werden, etwa „Bibel und Kirche“, „Grundschule Religion“, „Schüler:innen. Wissen für Lehrer:innen“ und „ZNT – Zeitschrift für Neues Testament“. Um alle zu erreichen, die in der pastoralen Arbeit in der Gemeinde und im Religionsunterricht tätig sind, brauche es aber auch „viele fleißige Multiplikatoren“, die auf das RMZ aufmerksam machen. Das Team freue sich zudem über Rückmeldungen und Anschaffungsvorschläge. Beibehalten werden nach Rippergers Worten die Veranstaltungen und Fortbildungen im Bereich Medienpädagogik. Seit 1. November könne man sich bei Fragen auch an die Katholische Medienzentrale Nordbayern ([www.medienzentralen.de/wuerzburg](http://www.medienzentralen.de/wuerzburg)) mit Sitz in Würzburg

wenden. Diese übernahme für die (Erz-)Diözesen Bamberg, Eichstätt und Würzburg die gezielte Beratung und die Anschaffung von Onlinemedien.

Der Umzug habe alle Beteiligten viel Kraft gekostet, sagte Ripperger. Kundinnen und Kunden, die zuvor beispielsweise die Angebote der Katholischen Büchereifachstelle und der Liborius-Wagner-Bücherei gleichzeitig nutzen konnten, müssten nun verschiedene Adressen aufsuchen. Auch gelinge es nicht immer, alle Kundinnen und Kunden mit „umzuziehen“. „Hier wird für uns weiterhin die Aufgabe bestehen, die Menschen neugierig auf unser Angebot zu machen und sie an diese neue Adresse zu locken. Wir werden diese Aufgabe und alle weiteren mit Freude und Zuversicht angehen.“

*Religionspädagogisches Medienzentrum, Domerschulstraße 17, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38611644, E-Mail [rmz@bistum-wuerzburg.de](mailto:rmz@bistum-wuerzburg.de), Internet [www.rmz.bistum-wuerzburg.de](http://www.rmz.bistum-wuerzburg.de).  
Öffnungszeiten: montags 9 bis 13 Uhr, dienstags und mittwochs 12 bis 16 Uhr, donnerstags 9 bis 13 Uhr sowie nach Vereinbarung.*

sti (POW)

(56 Zeilen/4623/1266; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Damit der Glaube überall lebendig bleibt“

## **Bischof Dr. Franz Jung ruft zu Spenden am Diaspora-Sonntag auf – Kollekte am 19. November kommt Katholiken in Skandinavien, dem Baltikum und der deutschen Diaspora zugute**

**Würzburg** (POW) Um Gebet, Solidarität und Spenden für die Katholiken in Skandinavien, dem Baltikum und der deutschen Diaspora bittet Bischof Dr. Franz Jung am Diaspora-Sonntag, 19. November. Die diesjährige Aktion des Bonifatiuswerks steht unter dem Motto „Entdecke, wer dich stärkt“. Es gehe dabei um die Kraftquellen des Glaubens, schreibt der Bischof in seinem vorab veröffentlichten Aufruf zum Diaspora-Sonntag. „Mögen auch die katholischen Christen in der Diaspora solche Kraftquellen finden und pflegen können! Helfen Sie mit, dass unser Glaube überall lebendig bleibt!“ Die Kollekte am Diaspora-Sonntag kommt Katholiken zugute, die in Nord- und Ostdeutschland sowie in Nordeuropa und dem Baltikum in einer extremen Minderheitensituation ihren Glauben leben.

„Alles vermag ich durch den, der mich stärkt“, dieses ermutigende Wort habe der Apostel Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Philippi geschrieben, der ersten christlichen Gemeinde auf europäischem Boden. „Die Christen dort lebten in einer andersgläubigen Umwelt. Sie wurden als fremd, wenn nicht sogar bedrohlich empfunden“, heißt es in dem Aufruf. Seit den Anfängen der Kirche lebten viele Christinnen und Christen ihren Glauben als Minderheit, nicht selten unter schwierigen Bedingungen. Das treffe auch auf die katholische Diaspora in Nord- und Ostdeutschland, Nordeuropa und im Baltikum zu. Die Diasporakirche sei an vielen Orten international, jung und lebendig, doch oft auch materiell arm. „Sie braucht Hilfe, damit der Dienst der Seelsorger, Räume für das Gemeindeleben und Fahrzeuge für weite Wege finanziert werden können.“ Mit jährlich etwa 750 Projekten unterstütze das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken diese Anliegen.

Die Kollekte am 19. November kommt ausschließlich dem Bonifatiuswerk zugute. Dieses unterstützt katholische Christen überall dort, wo sie in einer extremen Minderheitensituation ihren Glauben leben. Es fördert so die Seelsorge in den Bereichen der Deutschen und Nordischen Bischofskonferenz – Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland und Island – sowie in den baltischen Staaten Estland und Lettland. Sie wird den Gemeinden und Initiativen in der Diaspora als „Hilfe zur Selbsthilfe“ objekt- und projektgebunden zur Verfügung gestellt, zum Beispiel für den Bau und die Renovierung von Kirchen und Gemeindezentren, Jugend- und Bildungshäusern, katholischen Kindergärten und Schulen, für Fahrzeuge sowie für die Kinder- und Jugendseelsorge. Mit rund zwölf Millionen Euro wurden im Jahr 2022 nach Angaben des Hilfswerks insgesamt 894 Projekte in der Diaspora Deutschlands, Nordeuropas und des Baltikums gefördert. Im Bistum Würzburg wurden im Jahr 2022 insgesamt rund 94.081 Euro bei Kollekten für die Diasporahilfe gegeben. Davon wurden bei der traditionellen Kollekte zum Diaspora-Sonntag rund 39.108 Euro gesammelt. Weitere Informationen im Internet unter [www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de).

(30 Zeilen/4623/1244; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Wachsen wie ein Baum

## Bischof Dr. Franz Jung firmt in Elsenfeld Schülerinnen und Schüler der Richard-Galmbacher-Schule

**Elsenfeld** (POW) Immer wieder wogt der Applaus durch die Christkönig-Kirche in Elsenfeld, ein imposantes Gotteshaus aus der Nachkriegszeit. Dieser Firmgottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung hat eine besondere Atmosphäre. 17 Kinder und Jugendliche der von der Lebenshilfe getragenen Richard-Galmbacher-Schule Elsenfeld im Alter von zwölf bis 16 Jahren empfangen an diesem Donnerstagvormittag, 9. November, das Sakrament der Firmung. Neben deren Eltern und Paten feiern die übrigen der rund 100 Schülerinnen und Schüler mit ihren Angehörigen sowie die Lehr- und Betreuungskräfte der Schule mit.

Zu Beginn der Feier holen der Bischof und die Ministrantinnen und Ministranten die Firmlinge vor dem Portal der Kirche ab. Einige der Jugendlichen strahlen vor Freude, anderen ist eine gewisse Nervosität anzusehen. Unter den Klängen des Lieds „Einfach Spitze, dass du da bist“ geht es dann auf die reservierten Plätze. Ein Chor aus Schülerinnen und Schülern und eine Band aus Schulpersonal und einem Firmling sorgt für zum Mitsingen und Mitklatschen anregende Klänge. Im Namen der Schule und der Firmlinge begrüßt eine von ihnen Bischof Jung in Elsenfeld. Dann stellt Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli dem Bischof die Firmlinge mit Namen und Heimatort vor. „Der Heilige Geist führt uns zusammen und verbindet uns“, sagt der Bischof nach der liturgischen Eröffnung des Gottesdiensts.

In den Texten von Lesung und Evangelium geht es jeweils um einen Baum und dessen Früchte. Die Firmlinge haben ein Anspiel vorbereitet. Es geht um den Boden, der dem Baum Halt gibt, das Wasser, das er benötigt, um die Pflanze, die Schaden vom Baum fernhält. Und auch um die Früchte, die ein Baum tragen kann.

Bischof Jung legt gemeinsam mit den Firmlingen das Apsisgemälde der Basilika San Clemente in Rom näher aus, das er für alle als Abzug mitgebracht hat. Es zeigt Jesu Kreuz als Lebensbaum. Das zentrale Kreuz vor goldenem Hintergrund ist seitlich umgeben von je fünf in Rundungen nach oben rankenden Weinstöcken. „Aus dem Kreuz erwächst Leben“, erklärt der Bischof. Viele machten die Erfahrung, dass in ihrem Leben wenig gelinge. „Jesus hat unser Leben angenommen, so wie es ist. Die Kunst ist es, den Heiligen Geist unser ganzes Leben durchdringen zu lassen.“ Das Gold auf dem Gemälde sei ein Zeichen für den Glanz Gottes. „Ich wünsche Euch am heutigen Tag, dass Ihr Euch nicht entmutigen lasst, wenn Ihr etwas nicht könnt, sondern Euch sagt: Ich mache es anders – mit Jesu Hilfe!“

Nach dem Glaubensbekenntnis kommt der entscheidende Moment: Nach einem Gebet, in dem der Heilige Geist herabgerufen wird, spendet Bischof Jung die Firmung. Begleitet von ihren Patinnen und Paten, treten die Jungen und Mädchen nach vorne. Der Bischof zeichnet ihnen mit Chrisam ein Kreuz auf die Stirn, sagt jeweils den Namen und spricht dann: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist. Der Friede sei mit Dir.“

Am Ende der heiligen Messe haben die Religionslehrerinnen Angelika Henrich und Susanne Kunisch, die den Gottesdienst mit vorbereitet haben, für die Firmlinge noch eine Überraschung: Für sie gibt es jeweils ein kleines Geldbäumchen, auf dessen Übertopf ein Spruch an das Leitthema des Firmgottesdiensts erinnert: „...und ich kann wachsen wie ein Baum“.

Nach Dankesworten und erneut jeder Menge Applaus für alle Beteiligten endet der Gottesdienst mit dem Schlusssegen. Die Firmlinge ziehen mit dem Bischof wieder vor die Kirche. Nach einem gemeinsamen Erinnerungsfoto auf den Stufen zum Eingangsportal gibt es im hinteren Bereich der Kirche einen kleinen Empfang mit Getränken und Fingerfood. Bischof Jung nimmt sich viel Zeit für den Austausch mit den Firmlingen und deren Familien. Immer wieder wird er gebeten, sich zu einem Erinnerungsfoto aufzustellen. Es ist genau so, wie der Bischof gesagt hatte: „Der Heilige Geist führt uns zusammen und verbindet uns.“

mh (POW)

(43 Zeilen/4623/1259; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Zwei Dutzend neue Krisenseelsorger für den Schuldienst in Bayern ausgesandt

## Weihbischof Ulrich Boom überreichte die Zertifikate – Drei Teilnehmende aus Unterfranken

**Würzburg/Augsburg** (pba/POW) 24 neu ausgebildete Krisenseelsorgerinnen und Krisenseelsorger aus ganz Bayern sind am Freitag, 27. Oktober, bei einem Gottesdienst im Exerzitenhaus Sankt Paulus in Leitershofen (Bistum Augsburg) für den Einsatz in Schulen beauftragt worden. Darunter waren auch Thorsten Kneuer, Diözesanreferent für Schulpastoral im Bistum Würzburg, Stefanie Reuter und Isabell Rott aus Unterfranken. Nach der zweiwöchigen Weiterbildung für die Frauen und Männer überreichten Weihbischof Ulrich Boom und Ausbildungsleiterin Michaela Grimminger, Diözesanbeauftragte für KiS im Bistum Augsburg, zum Abschluss die Zertifikate. Seit rund 20 Jahren gibt es in den sieben bayerischen Diözesen die „Krisenseelsorge im Schulbereich“, kurz KiS genannt.

Weihbischof Boom brach als Vertreter der bayerischen Bischöfe in seiner Predigt eine Lanze für die Wichtigkeit von in Krisensituationen gut geschultem Personal. Es tue Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern gut, bei Ereignissen, die Betroffenheit auslösen und Fragen aufwerfen, Helfer zur Seite zu haben. „Sie werden nicht die Fragen lösen, aber Sie sind eine wichtige Stütze in einer halt- und hilflosen Situation“, ermutigte der Weihbischof die neuen Krisenseelsorger. Aber auch die gegenseitige Unterstützung sei notwendig, um nicht selbst „in der Übermacht der Fragen unterzugehen“, betonte er.

Die Frage nach dem Warum und Wozu lässt sich laut Weihbischof Boom in der Regel nicht auflösen. Die christliche Überzeugung, „dass da Gott ist, der sich unser grenzenlos erbarmt, ist nicht so leicht den Betroffenen gegenüber zur Sprache zu bringen, vielleicht sogar gar nicht“. Aber der Glaube daran könne allen, die Menschen in diesen Situationen begleiten, Stärke und Halt geben. „Wir wissen von der Kraft des Gebetes, das oft nicht in Worten, sondern im Schweigen Gott erreicht. Wo das Leben ins Wanken gerät und wir Menschen zu zerbrechen drohen, ist Gott gegenwärtig.“

Für ihren Dienst an den Menschen und vor Gott wünschte Weihbischof Boom den neuen KiS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stets die Erfahrung unerschütterlicher Hoffnung und durch die Teilhabe am Leid anderer selbst Trost bei Gott zu finden.

Beim anschließenden Festakt nahmen neben Gästen aus den verschiedenen bayerischen Bistümern auch Vertreterinnen und Vertreter der Kooperationspartner aus der Notfallseelsorge und den Kriseninterventionsteams der bayerischen Schulpsychologen teil. Neben Dr. Kristina Roth, Kommissarische Leiterin der Abteilung Schule und Religionsunterricht im Bistum Augsburg, richteten auch der Sprecher der bayerischen Schulpastoralreferenten Tom Schneider (Bamberg) sowie die KiS-Bayernsprecherinnen Rita Weiß (Regensburg) und Cordula Blüml (Passau) Grußworte an die Anwesenden.

Hinter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die das erworbene Rüstzeug nun mit in den Schulalltag hineinnehmen, lagen wertvolle Tage. „Junge Menschen sind während ihrer Schulzeit mit vielen emotionalen und psychischen Herausforderungen konfrontiert. In diesen prägenden Jahren brauchen sie Begleiter, die sie wertschätzen, ihnen auf Augenhöhe begegnen und sie unterstützen. Mit der Weiterbildung will ich mich dafür qualifizieren, in schweren Zeiten mitzugehen und Hoffnung auf Zukunft zu machen“, sagte Kneuer.

Seit 2004 gibt es in den bayerischen Diözesen die „Krisenseelsorge im Schulbereich“, die dem Bereich der Schulpastoral zugeordnet ist. Angestoßen wurde diese Initiative seinerzeit durch die tragischen Erfahrungen rund um den Amoklauf am Erfurter Gutenberg-Gymnasium 2002, bei dem 16 Personen ums Leben kamen. „Damals hatte man versucht, die traumatisierten Schüler und Lehrkräfte bestmöglich zu betreuen. Zugleich erkannte man aber auch die Notwendigkeit, Lehrkräfte zu schulen, die im Krisenfall Unterstützung anbieten können“, skizzierte Grimminger die Anfänge von KiS.

In Bayern sind inzwischen mehr als 100 kirchliche und staatliche Lehrkräfte zu KiS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern ausgebildet worden, so dass nun ein flächendeckendes Netz an kompetenten Krisenseelsorgerinnen und -seelsorgern zur Verfügung steht, beispielsweise, wenn Todesfälle im schulischen Kontext eintreten.

(47 Zeilen/4623/1245; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Genau der richtige Ort“

## **BDKJ und kja spenden Schlafsäcke und Isomatten für Bahnhofsmision – Im Jahr 2022 suchten rund 60.000 Mal Menschen Hilfe in der Bahnhofsmision**

**Würzburg** (POW) Zehn Schlafsäcke und elf Isomatten haben Vertreter des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) im Bistum Würzburg am Donnerstag, 9. November, an die Würzburger Bahnhofsmision übergeben. Michael Lindner-Jung, Leiter der Würzburger Bahnhofsmision, und Bischof Dr. Franz Jung nahmen die Spende entgegen. „Im Winter stehen viele unserer Kundinnen und Kunden vor der Frage, wie sie die Nacht verbringen werden. Deshalb ist es eine ganz tolle Idee und genau der richtige Ort“, sagte der Bischof, der sich selbst ehrenamtlich in der Bahnhofsmision engagiert.

Die Schlafsäcke und Isomatten waren für die je sieben jungen Leute aus den Partnerbistümern Mbinga (Tansania) und Óbidos (Brasilien) angeschafft worden, die im Sommer am Weltjugendtag (WJT) in Lissabon teilgenommen haben. „Wir haben auch draußen übernachtet und deshalb Schlafsäcke gebraucht. Nun wollen wir, dass sie einem guten Zweck zugeführt und weiterverwendet werden“, erklärte BDKJ-Diözesanvorsitzende Judith Wünn. Die Schlafsäcke und Isomatten seien vor der Übergabe gründlich gereinigt worden.

Die Bahnhofsmision sei für viele Menschen ein „safe space“ – ein sicherer Hafen, erzählte Bischof Jung. „Hier nimmt man sie an, wie sie sind.“ In der Bahnhofsmision würden sie nicht stören oder verjagt werden, sondern hätten einmal eine Stunde lang ihre Ruhe und könnten zum Beispiel auch ihre Handys aufladen. „Das sind ganz einfache, aber elementare Dinge.“ Hinter den einzelnen Schicksalen stünden oft Tragödien, sagte der Bischof: „Wir hören Geschichten, wo Leute plötzlich auf der Straße stehen.“ Auch Langzeitkranke oder Menschen mit einer psychischen Erkrankung seien darunter. Im Alltag machten sie die Erfahrung, dass sie nicht genügen und im schlimmsten Fall stören, sagte Lindner-Jung. Rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon zwei Drittel Ehrenamtliche, würden dafür sorgen, dass die Bahnhofsmision rund um die Uhr geöffnet ist.

Der Leiter der Bahnhofsmision stellte auch den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2022 vor. Insgesamt hätten 59.765 Mal Menschen Hilfe in der Bahnhofsmision gesucht. Das seien 45 Prozent mehr als im Jahr 2021. Zweieinhalb Jahre Corona, der Ukrainekrieg seit Februar und die aufgrund der aktuellen Inflation für einen Großteil der Besucherinnen und Besucher nicht mehr zu schulternden Lebenshaltungskosten hätten die Rahmenbedingungen für die Arbeit am Würzburger Hauptbahnhof völlig verändert. „Die materielle und psychische Not unserer Besucherinnen und Besucher ist spürbar größer geworden.“ In mehr als 80 Prozent aller Hilfekontakte seien die Besucherinnen und Besucher mit mehr als einem Problem konfrontiert gewesen. Bei 12.384 Kontakten hätten psychische Belastungen eine Rolle gespielt. Besonders groß sei die Zahl der Hilfesuchenden aus der Ukraine gewesen. Insgesamt wurde die Bahnhofsmision 27.005 Mal von Migrantinnen und Migranten um Unterstützung angefragt. Das entspreche einem Plus von 130 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 538 Mal (93 Prozent mehr als 2021) diene die Bahnhofsmision als Notübernachtungsstelle – für Frauen mit Gewalterfahrung, obdachlose Frauen oder Frauen und Kinder auf der Flucht aus Krisengebieten. Die Zahlen für das laufende Jahr 2023 zeigten, dass es sich um keine vorübergehenden Steigerungen handele, erklärte Lindner-Jung: „Wir gehen davon aus, dass alle Zahlen weiter zunehmen.“

*sti (POW)*

(37 Zeilen/4623/1260; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Franz-Eser-Medaille für Norbert Baumann

## Landeskomitee der Katholiken in Bayern würdigt Einsatz für das Laienapostolat

**Würzburg/München** (POW/lkb) Für ihren herausragenden Einsatz für das Laienapostolat hat das Landeskomitee der Katholiken in Bayern am Freitag, 10. November, bei seiner Herbstvollversammlung in Würzburg die beiden Gründungsmitglieder der Schwangerenkonfliktberatung Donum Vitae, Maria Eichhorn und Norbert Baumann, mit der Franz-Eser-Medaille gewürdigt. Die Auszeichnung erinnert an den 1916 geborenen Mitbegründer der Katholischen Aktion in Bayern, der Vorläuferorganisation des Landeskomitees der Katholiken in Bayern. Auf Esers Bestreben geht auch die Gründung der Zeitschrift „Die lebendige Zelle“ (heute „Gemeinde kreativ“) im Jahr 1958 zurück. Der 2002 verstorbene Physiker, der sich Grenzfragen zwischen Naturwissenschaften und Theologie widmete, war zudem maßgeblich an der Gründung der Katholischen Akademie in Bayern im Jahr 1957 beteiligt.

Baumann gehörte 1999 dem Gründungsvorstand von Donum Vitae in Bayern an. „Hier erwiesen sich seine juristische Fachkenntnis und sein Rat einmal mehr als außerordentlich hilfreich, um nach dem Ausstieg der katholischen Kirche aus der staatlich anerkannten Schwangerenkonfliktberatung ein Netz an Beratungsstellen zu etablieren und deren Finanzierung zu sichern“, heißt es dazu in der Laudatio. Über mehrere Jahrzehnte habe er sich ehrenamtlich für das katholische Laienapostolat in seiner Heimatstadt Schweinfurt, in der Diözese Würzburg, in Bayern und in Deutschland engagiert und dabei bedeutende Akzente gesetzt. Stationen seines Wirkens waren unter anderem seine Tätigkeit als Mitglied des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und als Mitglied des Zentralkomitees der Katholiken (ZdK). Trotz seiner beruflichen Tätigkeit, zuletzt als Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht Bamberg (2009-2015) habe Baumann „stets Zeit und vor allem auch Mut für seine ehrenamtlichen Tätigkeiten gefunden und so die Gesellschaft auf Basis seiner eigenen Haltung aus dem Evangelium heraus mitgestaltet“.

Baumann gehörte dem Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg von 1982 bis 2006 an, von 1998 bis 2006 als dessen Vorsitzender, zuvor acht Jahre als stellvertretender Vorsitzender. Er wurde in Gefäll (Landkreis Bad Kissingen) geboren und wuchs in Würzburg auf. Nach dem Abitur studierte er Rechts- und Staatswissenschaften. Seine Referendarzeit absolvierte er in Würzburg, ehe er in Kulmbach Richter wurde. Weitere Station war Bayreuth, bevor Baumann schließlich in Schweinfurt tätig war. Dort war er Richter am Amts- und Landgericht, später Staatsanwalt, dann ab 1993 Vorsitzender Richter und ab 2001 Vizepräsident am Landgericht. 2009 wurde Baumann zum Vorsitzenden Richter am Oberlandesgericht Bamberg befördert. Diese Aufgabe nahm er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2015 wahr. Im Jahr 2013 hatte Baumann den Vorsitz der von Bischof Dr. Friedhelm Hofmann eingerichteten externen Untersuchungskommission zur Prüfung der erhobenen Vorwürfe über rechtsradikale Umtriebe im Priesterseminar Würzburg inne. Seit 2008 ist er Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Mit der Franz-Eser-Medaille wurden seit 2006 bislang Alois Glück, Valentin Doering, Hildegard Leonhardt, Johanna Stützele und Bernhard Sutor, Barbara Stamm, Alois Baumgartner, Helmut Mangold, Walter Bayerlein, Alfons Galster sowie Josef Rottenbacher ausgezeichnet.

(35 Zeilen/4623/1261; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Landeskomitee der Katholiken: Keine Mandate an AfD-Vertreter vergeben

## Laienorganisation sieht in Vergewisserung der Grundwerte gesamtgesellschaftliche Aufgabe – Medienbildungsoffensive gefordert

**Würzburg/München** (POW/lkb) Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern will als Zeichen gegen Antisemitismus und Rechtsradikalismus keine Mandate an Vertreter der AfD vergeben. „Wer sich nicht zur Verfassung und den Menschenrechten bekennt, darf bei uns keinen Platz haben“, hat Joachim Unterländer, Vorsitzender der Laienorganisation, bei der Herbstvollversammlung des Landeskomitees im Würzburger Burkardushaus betont. Aus diesem Grund würden auch nach dem Einzug der AfD in den bayerischen Landtag keine Vertreter der Partei als Einzelpersonlichkeiten für das Landeskomitee vorgeschlagen. „Die im Bayerischen Landtag vertretenen demokratischen Parteien werden aber auch in Zukunft durch Mandatsträgerinnen und Mandatsträger in der Mitgliederversammlung des Landeskomitees vertreten sein.“ Das Landeskomitee tagte von Freitag, 10., bis Samstag, 11. November, in Würzburg.

Die stellvertretende Vorsitzende des Landeskomitees, Monika Meier-Pojda, nahm auch jede und jeden einzelnen Delegierten in die Pflicht. „Demokratie ist kein statistisches Gebilde, das von alleine funktioniert“, mahnte sie. „Es erfordert immer wieder der Vergewisserung der Grundrechte und Grundwerte, zu denen es sich zu bekennen gilt. Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, der sich gerade wir als Christinnen und Christen verpflichtet sehen müssen.“ Die Absicht der Staatsregierung, eine sogenannte Verfassungsviertelstunde einzuführen, begrüßte das Landeskomitee. Gleichzeitig unterstrich Unterländer: „Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen braucht auch weiterhin religiöses Leben in der Schule. Passende Angebote müssen dazu künftig verstärkt umgesetzt werden.“

Ebenso sei kirchliche Bildungsarbeit auch in Zukunft unverzichtbar, sagte der Landeskomitee-Vorsitzende: „Unsere Kirche darf sich nicht aus dem Bildungsbereich zurückziehen. Wir verstehen Bildung im Sinne eines lebenslangen Lernens und fordern daher, dass die Vielfalt vom frühkindlichen Bereich über Schule und Hochschule sowie Jugendbildungsarbeit bis hin zur Erwachsenenbildung erhalten bleibt.“ Beim ersten katholischen Bildungsgipfel im April des kommenden Jahres sollten deshalb alle Akteure der kirchlichen Bildungsarbeit für eine Bestandsaufnahme zusammengebracht werden.

Weitere Schwerpunktthemen in den Berichten des Präsidiums waren der Synodale Weg und die Weltsynode, zu denen sich das Landeskomitee weiter klar bekannte. Die stellvertretende Vorsitzende Elfriede Schießleder sagte, im kommenden Jahr werde sich zeigen, „ob es dann in Rom weiter bei der innerkirchlichen Nabelschau bleibt. Für uns Frauen, für uns Verbände ist manches aus den Diskussionen sehr schwer zu ertragen.“ Laien seien geduldig, langmütig und voller Hoffnung. „Frauen ganz besonders“, betonte Schießleder.

Angesichts der zunehmenden Digitalisierung des Alltags und neuer Entwicklungen wie der Künstlichen Intelligenz forderte das Landeskomitee zudem eine Medienbildungsoffensive. „Nur wer Medien als wesentliches Instrumentarium im Kommunikationsprozess einer demokratischen Gesellschaft begreift, ihre sozial-ethischen Werte am Fortbestand der Entwicklung unserer Ordnung anerkennt sowie deren Gefährdung im Auge behält und sich bewusst macht, wird als kritischer Konsument handeln können“, heißt es in einem Positionspapier, das die Laienorganisation am Samstag verabschiedet hat. Nötig sei eine „qualifizierte und umfassende Medienbildung über alle Generationen hinweg“. Sowohl in schulischer wie außerschulischer Bildungsarbeit, in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, insbesondere in den sozialen und kirchlichen Berufen, müssten verstärkt Kompetenzen zum Medienverständnis, der Medienbildung und der Mediennutzung vermittelt werden.

Eine besondere Rolle innerhalb der Medien kommt nach Ansicht des Landeskomitees dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu, der seine gesetzlich verankerten Aufgaben in der Bereitstellung von Angeboten in umfassender und ausgewogener Information, Bildung, Kultur und Unterhaltung zu erfüllen habe. „Wir Katholikinnen und Katholiken in Bayern stehen uneingeschränkt zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Darüber hinaus fordern wir die Entwicklung von weiteren Initiativen, die sich dem Gemeinwohl, der

Demokratiebildung und -unterstützung, den Werten eines christlichen Gottes- und Menschenbildes sowie der Achtung der Menschenrechte verpflichtet wissen.“

Die eigene Stärke der Katholiken in Bayern sieht das Landeskomitee in einer „Vielzahl eigener medialer Institutionen und Projekte, die sich in Gesellschaft und Kirche gemeinsam einmischen und deutlich machen, wo diese gegen Menschlichkeit und Gemeinwohl verstößt“. Deshalb sei es notwendig, zukünftig „nicht nur auf absendergesteuerte Kommunikation offizieller Presseorgane zu setzen“, sondern neue Initiativen zu fördern, die die Bedürfnisse und Bedarfe der Menschen aufgreifen. Angestrebt werde deshalb auch eine Veranstaltung, in der kirchliche Medienschaffende und Institutionen gemeinsam der Frage nachgingen, wie eine gelingende soziale Kommunikation angesichts der vielfachen Herausforderungen heute gelingen könne.

In jedem Fall bedarf es nach Ansicht der katholischen Laien einer „verstärkten Zusammenarbeit kirchlicher Gruppierungen, die Eigeninteressen überwinden und um des Wohles der Menschen in einer demokratischen Gesellschaft und offenen Kirche willen verbinden“. Die Kirche müsse zu einer größeren medialen Geschlossenheit kommen, lautete ein Resümee des Landeskomitees.

(59 Zeilen/4623/1263; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Multivisionsschau der Fotofreunde Güntersleben

## Das Würzburger Käppele erzählt seine Geschichte

**Würzburg** (POW) Neue Einblicke in die faszinierende Geschichte des Würzburger Käppele bietet die rund einstündige Multivisionsschau „Das Würzburger Käppele erzählt seine Geschichte“ am Samstag, 2. Dezember, um 16.30 sowie um 19 Uhr im Würzburger Käppele. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, in die Welt dieses fränkischen Kleinods einzutauchen, das von den Fotofreunden Güntersleben in einer einzigartigen Dokumentation in Bild und Ton festgehalten wurde. Gezeigt wird die Schau auf einer sechs mal vier Meter großen Leinwand. Der Eintritt ist frei.

Bereits im Jahr 2011 sei bei den Fotofreunden Güntersleben die Idee gereift, das Käppele im Rahmen einer Multivisionsschau zu präsentieren, heißt es in der Ankündigung. Über ein Jahr hinweg dokumentierten sie mit ihren Kameras die Außenanlagen, den Kreuzweg, das Kloster und vor allem die kunstvolle Ausgestaltung des Käppele mit seinen beeindruckenden Kunstwerken. Weit über 5000 qualitativ hochwertige und detailgetreue Aufnahmen entstanden während dieser Zeit.

Die Erstaufführung fand am Palmsonntag 2012 im Käppele statt. Unterstützt durch die seinerzeit noch ansässigen Kapuzinerbrüder, die mit Rat und Tat zu den historischen Beschreibungen des umfangreichen Bildmaterials beigetragen haben, entstand eine Multivisionsschau, die sowohl einen komplexen Überblick, den Werdegang wie auch eine eingehende Betrachtung der christlichen Kunst dieses fränkischen Kleinods bietet.

Eine 15-minütige Einführung gewährt Einblicke in das engagierte Wirken von Pfarrer Josef Treutlein am Käppele. Gezeigt wird weiter, wie die Fotofreunde das „Projekt Käppele“ mit fahrbaren Gerüsten, Leitern, Lampen, Scheinwerfern und fotografischem Equipment in die Tat umsetzten.

(20 Zeilen/4623/1272; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Jungen Menschen im Senegal eine Bleibeperspektive eröffnen

**Die Caritas im Senegal hilft Landwirten, mit den Folgen des Klimawandels besser zurechtzukommen – Bildungstag mit Abbé Etienne Ndong, Caritasdirektor der Diözese Kaolack**

**Würzburg** (POW) Die Landwirtschaft steht im Senegal vor großen Herausforderungen. Vor allem der Klimawandel mache den Bauern zunehmend zu schaffen, hat der Caritasdirektor der Diözese Kaolack, Abbé Etienne Ndong, am Samstag, 4. November, erklärt. „Der Regen fällt viel unregelmäßiger als in früheren Jahren“, sagte der Geistliche aus der Partnerdiözese der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) vor rund 50 Gästen im Café Dom@in im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg. „Segen und Fluch der gesalzenen Erdnuss – Besonderheiten und Herausforderungen der Landwirtschaft im Senegal“ lautete der Titel des Bildungstags, den die KLB Würzburg gemeinsam mit der Diözesanstelle Weltkirche veranstaltete.

Es gebe mitunter sogar ausgesprochene Dürrejahre, sagte der Gast aus Afrika. Und das habe Auswirkungen auf den Erdnussanbau, der für die Region Kaolack wirtschaftlich von großer Bedeutung sei. Die Gegend wird auch als „Erdnussbecken“ bezeichnet, weil es dort weite Flächen gibt, auf denen überwiegend Erdnüsse angebaut werden. „Heute ist es so: Regnet es früher, wird Mais angebaut. Regnet es später, dann Erdnüsse“, sagte Ndong.

Die durch Monokulturen und den Einsatz von Kunstdünger ausgelaugten Böden seien zudem nicht mehr so ertragreich wie früher, erklärte der Geistliche. Auch sei Kunstdünger in den vergangenen Jahren sehr teuer geworden, viele Bauern könnten sich ihn nicht mehr leisten. So würden in der Region weniger Erdnüsse als früher produziert, was schon zum Rückzug einiger Handelsfirmen geführt habe.

Die Caritas Kaolack mit ihren 74 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstütze die Landwirte in dieser schwierigen Situation, die sich durch die Coronapandemie noch weiter verschärft habe. Da trifft es sich gut, dass Ndong selbst einer bäuerlichen Familie entstammt. Zudem sind ihm junge Menschen ein wichtiges Anliegen. Bevor er zur Caritas wechselte, war er Leiter des Kinderkulturzentrums in Kaolack, das sich um Straßenkinder kümmert. „Wir wollen jungen Landwirten eine Perspektive eröffnen, damit sie einen angemessenen Lebensunterhalt erwirtschaften können“, sagte Ndong. Damit wolle man letztlich auch Flucht Tendenzen entgegenwirken.

In den zwei landwirtschaftlichen Ausbildungszentren der Caritas in der Region Kaolack werden junge Menschen darin geschult, Ackerbau und Viehzucht rentabel zu betreiben. Zugleich werde auf Nachhaltigkeit und Ökologie großer Wert gelegt. „Die Landwirtschaft sollte respektvoll mit Mensch und Natur umgehen. Deshalb verfolgt die Caritas schon seit vier Jahrzehnten einen agrar-ökologischen Ansatz“, sagte der Priester aus dem Senegal. Die praktische Ausbildung in den beiden Zentren nehme mit rund 80 Prozent den breitesten Raum ein. Daneben würden die jungen Bäuerinnen und Bauern auch darin ausgebildet, wie sie ihren Betrieb wirtschaftlich erfolgreich führen können. Beispiel: Mit einer Anschubfinanzierung der KLB wurden zwei Hühnerställe gebaut. Mit dem daraus erzielten Ertrag konnte nun ein weiterer Hühnerstall in Betrieb gehen.

Ein Augenmerk richte die Caritas Kaolack auch auf die Förderung von Frauen. So hat sie die beiden Ausbildungszentren nun auch für Frauen mit Kindern geöffnet, was einiges an Umbauarbeiten nach sich gezogen hat. Ein weiterer Ansatz der Caritas: den Frauen Zugang zu eigenem Ackerland zu verschaffen. Rund 30 bis 40 Frauen bewirtschaften dabei gemeinsam eine Parzelle, auf der sie ökologisch Gemüse anbauen. Der Ernteertrag wird zum einen für die Ernährung der eigenen Familie verwendet, ein anderer Teil des Gemüses wird auf dem Markt verkauft. Die Frauen verfügten dadurch über ein eigenes Einkommen, was für mehr Gleichgewicht in der Familie Sorge, sagte Ndong.

Der Senegal gehört zur Sahelzone, eine der trockensten Regionen der Erde. Im April könnten Temperaturen von bis zu 45 Grad erreicht werden, berichtete der Caritasdirektor. Daher sei der Umgang mit Wasser ein sehr wichtiges Thema. So werde etwa versucht, durch Mulchen den Boden vor

Austrocknung zu schützen. Auch Aufforstungen sollen dazu beitragen, die lebenswichtige Ressource Wasser zu schützen. Deshalb würden neben den Feldern der Frauen einige Bäume angepflanzt, die zudem Schatten spenden und als Erosionsschutz dienen. Als Aufforstungsprojekt fördere die Caritas eine inzwischen 100 Hektar große Fläche, die der Natur überlassen wird, damit dort wieder Bäume und anderes Gehölz wachsen können. Das hat nach den Worten des Referenten den Vorteil, dass sie zum Beispiel nicht wie vom Menschen angepflanzte Bäume bewässert und umzäunt werden müssten.

Doch Wasser ist nicht in jeder Form im Senegal willkommen, vielerorts kämpfen die Bauern mit der Versalzung des Bodens, was bereits zum Verlust großer Ackerflächen geführt hat. Die KLB Würzburg hat in diesem Zusammenhang die Ausbesserung eines Deichs in Boly finanziell unterstützt, wo über Meeresarme, die weit ins Landesinnere reichen, Salzwasser auf die Felder gelangte. Inzwischen habe sich der Boden so weit erholt, dass dort sogar Reis angebaut werden könne, freute sich Ndong.

„Die Caritas denkt vom Land her“, erklärte der Referent. Ziel sei, die schädlichen Effekte des Klimawandels abzumildern und gleichzeitig die Landwirtschaft an die veränderten Bedingungen anzupassen. Das geschehe unter anderem, indem der teure Kunstdünger durch ökologischen Dünger ersetzt wird. Dazu dienen Pflanzen, die im Land wachsen und sich zu Dünger verarbeiten lassen. Die Erträge gingen zwar etwas zurück, aber durch den Bau von Getreidespeichern könnten die Bauern jetzt abwarten, bis sie für ihre Produkte höhere Preise als kurz nach der Ernte erzielen können. Zudem sei es dadurch möglich, eigenes Saatgut für die nächste Aussaat dort aufzubewahren.

Bei all seinen Überlegungen setzt der Caritasdirektor insbesondere auf junge Menschen. „Wir wollen mit unserer Bildungsarbeit Impulse für dauerhafte Veränderungen setzen“, sagte Ndong. Dabei hat er neben Landwirtschaft und Frauenrechten noch ein weiteres Thema im Blick: Plastikmüll, der sich großflächig über das ganze Land verteilt. „Wir wollen das Problem über Kinder und Jugendliche angehen“, sagte der Referent. In Planung sei deshalb ein Umweltbildungszentrum, wo es nicht zuletzt um das Thema Müll gehen soll.

Diözesanvorsitzender Thomas Kram moderierte den Tag. Isabel Strubel sorgte für die Übersetzung des Vortrags. Ein gemeinsam vorgetragenes Gebet von Ndong und Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl beschloss den offiziellen Teil. Für eine besondere musikalische Atmosphäre sorgte das Trommelhaus Würzburg.

ws (POW)

(71 Zeilen/4623/1242; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Ordensfrauen beschäftigen sich mit Edith Stein**

**Würzburg** (POW) Zum jährlichen Studientag der Arbeitsgemeinschaft der Frauenorden im Bistum (AGFO) sind am Samstag, 11. November, etwa 70 Ordensfrauen im Würzburger Ursulinenkloster zusammengekommen. Referentin Dr. Hildegard Gosebrink, Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz, stellte den Studientag unter das Thema „Edith Stein – Sich selbst treu bleiben und von Gott finden lassen“, heißt es in einer Pressemitteilung der AGFO. Gosebrink habe den Teilnehmerinnen auf sehr anschauliche Weise die vielschichtige Person und Persönlichkeit der Heiligen nähergebracht. Zwischendurch wurde immer wieder mit Texten Steins gearbeitet und so beispielsweise auch die spirituelle „dunkle Nacht“ betrachtet. Zu Beginn der Veranstaltung dankte Ursulinenschwester Johanna Ankenbauer, Vorsitzende der AGFO und seit 1. November Ordensreferentin des Bistums Würzburg, den bisherigen Ordensreferenten, Domkapitular em. Monsignore Dietrich Seidel und Ritaschwester Teresa Reulbach, für ihre treuen und guten Dienste im Ordensreferat und die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der AGFO. Sie überreichte den beiden jeweils ein kleines Geschenk. Die AGFO-Vorstandsmitglieder Schwester Rita-Maria Käß, Generaloberin der Ritaschwestern, und Schwester Alexandra Gambietz von den Oberzeller Franziskanerinnen begrüßten die neuen Ordensreferenten, Domvikar Paul Weismantel und Ankenbauer, und wünschten ihnen Gottes Segen für die neue Aufgabe. Mit einer kurzen gemeinsamen Gebetszeit endete die Tagesveranstaltung.

(16 Zeilen/4623/1269; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Neuer Domkantor Beutmiller bei Musikalischem Abendgebet begrüßt**

**Würzburg** (POW) Bei einem Musikalischem Abendgebet im Würzburger Kiliansdom hat Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Freitagabend, 10. November, den neuen Domkantor Julian Beutmiller offiziell begrüßt, teilt die Dommusik mit. In dem Abendgebet unter der Überschrift „I praise to thee“ sangen die Würzburger Domsingknaben unter ihrem neuen Chorleiter Werke der anglikanischen Chortradition. Souverän leitete Beutmiller den Knabenchor nach nur einer Woche Probenzeit. In dieser kurzen Zeit ist dem Chor und seinem neuen Chorleiter schon hörbar gelungen, eine gute Verbindung zueinander aufzunehmen. Über 250 Personen nahmen an dem Gebet teil, unter anderem auch Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann und Mitglieder des Domkapitels. Generalvikar Vorndran betonte in seinem Impuls, dass es unumgänglich sei, selbst gut gestimmt zu sein, um auch einen guten Ton angeben zu können. Für den neuen Domkantor und die Sänger gab es am Ende des Abendgebets minutenlang Applaus. Die nächste Gelegenheit für Beutmiller, mit den Domsingknaben zu einer Gemeinschaft zu wachsen, folgt schon am Wochenende vom 17. bis 19. November, wenn er zusammen mit den Sängern auf einer Konzertreise zum Kloster Maria Laach unterwegs ist.

(13 Zeilen/4623/1271; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Franziskaner-Minoriten haben neue Guardiane der Konvente gewählt

**Würzburg/Schönau/Schwarzenberg** (POW) Das ordentliche Provinzkapitel der deutschen Franziskaner-Minoriten-Provinz Sankt Elisabeth hat am Dienstag, 7. November, im Kloster Schwarzenberg die folgenden Brüder zu Guardianen, also zu Hausoberen, gewählt, teilt der Orden mit: Bruder Adam Kalinowski für den Konvent Würzburg, Bruder Jesmond Panapparambil für den Konvent Schönau (Landkreis Main-Spessart), Bruder Mateusz Kotyło für den Konvent Schwarzenberg, Bruder Markus Scholz für den Konvent Maria Eck, Bruder Josef Bodensteiner für den Konvent Köln sowie Bruder Maximilian Bauer für den Konvent Lage. Außerdem wurden Bruder Bernhardin M. Seither zum Leiter des Postulats, Bruder Konrad Schlattmann zum Leiter des Noviziats und Juniorats sowie Bruder Josef Fischer zum Ausbildungsleiter gewählt.

(9 Zeilen/4623/1241; E-Mail voraus)

## „Zeit für uns“: Kerzen künden vom Gedanken der Auferstehung

**Mömbris-Schimborn** (POW) Mehr als 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben den „Zeit für uns“-Gottesdienst am Sonntag, 12. November, in der neuen Kirche in Mömbris-Schimborn gefeiert. Unter der Überschrift „Ende gut – alles gut“ lud das „Zeit für uns“-Team ein, sich Gedanken über das Ende des Lebens zu machen, heißt es in einer Pressemitteilung. Mit Hilfe eines Maßbands konnte jede und jeder die Dauer bis zum statistischen Lebensende von Frauen und Männern nachempfinden. Gedanken über die christliche Grundüberzeugung der Auferstehung der Toten wurden geteilt, und anschließend konnten die Besucherinnen und Besucher für die Menschen eine Kerze anzünden, mit denen sie über den Tod hinaus in Verbindung stehen. In der illuminierten Kirche entstand so eine Verbindung untereinander und über den Raum hinaus mit allen Menschen, die in Gedanken mit dabei waren. Musikalisch wurde die Feier von einem Trio begleitet, das Gesänge aus der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé für alle zum Mitsingen spielte. Die nächste „Zeit für uns“ wird am Sonntag, 10. Dezember, um 18 Uhr in der Pfarrkirche von Alzenau-Michelbach gefeiert. Sie wird begleitet von der Band „Klangabenteuer“ aus Hörstein. Mehr Informationen unter [www.zeitfueruns.de](http://www.zeitfueruns.de).

(13 Zeilen/4623/1265; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Wechsel im Vorsitz der deutschsprachigen Offizialenkonferenz

**Würzburg/Kloster Oberzell** (POW) Prälat Dr. Georg Holkenbrink, Offizial des Bistums Trier, löst Monsignore Dr. Stefan Rambacher, Offizial des Bistums Würzburg, als Vorsitzender der deutschsprachigen Offizialenkonferenz ab. Bei ihrer Konferenz am Dienstag, 24. Oktober, im Kloster Oberzell wählten die deutschsprachigen Offiziale Holkenbrink zum neuen Vorsitzenden. Rambacher gehörte seit 2005 dem Vorstand der Konferenz an und leitete diese seit 2011 zwei Amtsperioden lang. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden die Offiziale Dr. Peter Fabritz (Erzbistum Köln) und Thomas Weißhaar (Bistum Rottenburg-Stuttgart) gewählt. Die Offizialenkonferenz dient vor allem dem fachlichen Austausch in Fragen der kirchlichen Gerichtsbarkeit und der Fortbildung des kirchlichen Gerichtspersonals auf den alle zwei Jahre vom Vorstand der Konferenz organisierten Offizialtagungen. Der Vorsitzende hält außerdem den Kontakt zur Deutschen Bischofskonferenz in Fragen, die kirchliche Gerichte betreffen. Holkenbrink ist seit 2012 Offizial des Bistums Trier; davor war er ab 2005 Generalvikar von Bischof Dr. Reinhard Marx und ab 2009 von Bischof Dr. Stephan Ackermann.

(12 Zeilen/4623/1243; E-Mail voraus)

## Förderpreis für gemeinsames Filmprojekt

**Würzburg/Straubing** (POW) Elf Teilnehmende der Caritas-Don Bosco gGmbH und der Don-Bosco-Berufsschule haben mit ihrem Filmprojekt „Not so scary“ bei den 46. Filmtagen bayerischer Schulen in Straubing überzeugt. Sie erhielten dort Mitte Oktober den Förderpreis der Jury, teilen die beiden Einrichtungen mit. „Unsere einjährige Filmarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB)“, betont der betreuende Lehrer Michael Ebert von der Don-Bosco-Berufsschule. „Besonders das Teamwork und die gruppeninterne Aufteilung der Arbeiten sind wichtige Erfahrungen auf dem Weg in die Ausbildung.“ Idee, Drehbuch und Storyboard seien von den Teilnehmenden im Vorfeld gemeinsam erarbeitet worden. Parallel gab es Filmübungen, bei denen die jungen Leute ihre individuellen Stärken kennenlernten. Von März bis Mai 2023 wurden über 20 Szenen gedreht. Je nach Interesse und Fähigkeit habe jede oder jeder beim Erstellen des Films eine andere Aufgabe übernommen. „Das reichte von der Kamera bis hin zu Regie, Schauspiel oder Schnitt“, erläutert Ebert. Bei einem gemeinsamen Frühstück informierten sich Andreas Halbig, Direktor des Caritas-Don Bosco-Bildungszentrums, sowie Schulleiter Dr. Harald Ebert von der Don-Bosco-Berufsschule über das erfolgreiche Filmprojekt und gratulierten den Teilnehmenden zum Erfolg.

(14 Zeilen/4623/1270; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Fachakademie für Sozialpädagogik in Würzburg jetzt Klimaschule

**Würzburg** (POW) Seit Juli 2023 darf sich die Fachakademie für Sozialpädagogik (FakS) Sankt Hildegard in Würzburg erstmals „Klimaschule Bayern“ mit dem Prädikat Silber nennen. Das teilt die Caritas, der Träger der Schule, mit. Eine Abordnung, bestehend aus Schulleiter Thomas Steigerwald, zwei Lehrkräften und einer Studentin, nahm Ende September stellvertretend für die gesamte Schulfamilie die Auszeichnung in München entgegen. Umweltminister Thorsten Glauber und Kultusminister Professor Dr. Michael Piazolo überreichten die Urkunde. Der Titel „Klimaschule Bayern“ wird in drei Stufen (Bronze, Silber und Gold) an Schulen verliehen, die sich gemeinsam mit den Schülern für ein besseres Klimabewusstsein einsetzen, informiert das Kultusministerium. Die FakS Sankt Hildegard hatte im Frühjahr 2022 beschlossen, die Zertifizierung anzustreben. Seitdem arbeiteten vier Lehrkräfte und sechs Studierende in einer „Arbeitsgruppe Klimaschule“ an verschiedenen Projekten und Aktionen. Dabei wurden insgesamt 33 Maßnahmen in den Feldern Abfall, Einkauf, Ernährung, Kompensation, Strom und Mobilität geplant und viele davon bereits umgesetzt. Konkret zählen dazu unter anderem der Bau eines Schulgartens und ein schuleigenes Bienenvolk, der Bau einer Photovoltaik-Balkonanlage zur netzunabhängigen Stromerzeugung und die Bildung von Fahrgemeinschaften. Lehrerin Margareta Fröhlich freute sich über die Auszeichnung. „Wir werden an unserem Klimaschutz-Maßnahmenplan weiterarbeiten, ihn ausbauen, korrigieren, um die Zertifizierung in Silber beizubehalten oder sogar auf Gold upzugraden“, kündigte sie an. Unter anderem seien FakS-eigene Fahrräder zum Leasen und der Ausbau des Secondhandmarkts für Schulbücher und Instrumente geplant. Neben der FakS Sankt Hildegard erhielten 50 weitere Schulen in Bayern in diesem Jahr den Titel – fünf in Gold, 25 in Silber und 21 in Bronze. Weitere Informationen zum Projekt „Klimaschule Bayern“ unter [www.klimaschule.bayern.de](http://www.klimaschule.bayern.de).

(20 Zeilen/4623/1254; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Dietmar Kretz

**Würzburg/München** (POW) Dr. Dietmar Kretz, Studienleiter an der Domschule Würzburg, gestaltet die katholische Morgenfeier im Radioprogramm Bayern 1 des Bayerischen Rundfunks am Sonntag, 19. November, von 10.35 bis 11 Uhr. Die heutige Bedeutung des Wortes „Talente“ hat ihren Ursprung im Gleichnis von den „anvertrauten Talenten“. Die Erzählung ist für Kretz eine Ermutigung und Werbung für Vertrauen in das Leben. Auf diesem Hintergrund legt er die Erzählung aus. Das habe Konsequenzen für den Umgang mit der Ungewissheit im Leben und der Herausforderung, Entscheidungen zu treffen.

(6 Zeilen/4623/1257; E-Mail voraus)

## Kirchenradio am Sonntag: Neue Serie „Hör mal zu“

**Würzburg** (POW) Eine neue Serie starten die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 12. November. Unter dem Titel „Hör mal zu“ gibt es ab sofort einen kurzen Impuls aus dem Leben. Der Autor hat sich diesmal Gedanken über den Herbst gemacht. Ein Leben ohne Smartphone ist für viele heute nicht mehr vorstellbar. Das gilt auch für wohnungslose Menschen. Nur ist das für sie manchmal gar nicht so einfach. In Nürnberg gibt es jetzt ein deutschlandweit einzigartiges Projekt: einen Smart-Kiosk. Der November wird oft auch als Totenmonat bezeichnet. Doch wie erklärt man einem Kind den Tod? Das Bistum Würzburg hat eine Website mit Tipps. In Unterfranken gab es vor kurzem eine besondere Weinprobe. Ein Reporter hat sich diese „biblische Weinprobe“ genauer angeschaut. Auf Radio Charivari geht es außerdem um eine Führung am „DenkOrt Deportation“ am Würzburger Hauptbahnhof. Auf Radio Primaton kommt die Sendung nochmal zurück zum Trauermonat. In Ebern im Landkreis Haßberge findet an diesem Tag die sogenannte Sinnzeit statt. Es ist ein Gottesdienst für „Zweifler, Ungläubige und andere gute Christen“. Es geht diesmal um das Thema Sterbebegleitung. In der Sendung „Gott und die Welt“ steht der heilige Martin im Blickpunkt, dessen Gedenktag am 11. November begangen wird. Am Untermain ist das schon deshalb ein besonderer Tag, weil es dort sehr viele Martinsdarstellungen in Kirchen und Kapellen gibt. Das wiederum hat damit zu tun, dass die Region lange zu Mainz gehörte. Martin von Tours ist dort der Bistumsheilige. In Aschaffenburg gibt es sogar eine Art „Martinszug für Erwachsene“. Eine Reportage stellt diese Veranstaltung vor. Außerdem geht es um einen besonderen Kostümverleih: Dort kann man Verkleidungsmaterial für christliche Aufführungen ausleihen. Vom Bischof Nikolaus bis zu den Kamelen der Heiligen Drei Könige gibt es praktisch alles. Schließlich macht sich die Sendung noch Gedanken über Gott – und zwar aus der Perspektive des Physikers und Theologen Blaise Pascal, dessen 400. Geburtstag dieses Jahr gefeiert wird. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimateon.de](http://www.radioprimateon.de)) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ([www.primavera24.de](http://www.primavera24.de)) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(28 Zeilen/4623/1255; E-Mail voraus)

## „Kirche in Bayern“: Sankt Martin und die Stadt Aschaffenburg

**Würzburg** (POW) Was den heiligen Martin mit der Stadt Aschaffenburg verbindet, zeigt ein Beitrag im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 12. November. Am Vortag, dem 11. November, ziehen jedes Jahr in Deutschland viele Kinder mit Laternen durch die Straßen. In Aschaffenburg ist der Heilige aber das ganze Jahr über allgegenwärtig. Außerdem geht es in der von Bernadette Schrama moderierten Sendung um Jürgen Zukunft. Der hatte krankheitsbedingt seinen Arbeitsplatz verloren und war jahrelang auf der Suche nach einer neuen Stelle. Die Hoffnung hat er nie aufgegeben. Nun hat er eine Anstellung bei Regens Wagner gefunden. Manchmal braucht es im Alltag einfach ein bisschen Zeit zum Durchschnaufen. Diese kann man im Gästehaus der Communität Christusbruderschaft im oberfränkischen Selbitz finden. Auszeit bei der evangelischen Ordensgemeinschaft heißt ganzheitliche Erholung, aber auch Raum für Weiterbildung, Gebet und Seelsorge. Wanderwege, Bergpanorama, Kultur: Das Berchtesgadener Land hat viel zu bieten. Wie ist es wohl, dort aufzuwachen, wo andere Urlaub machen? Das hat Andrea Haagn Monsignore Thomas Frauenlob gefragt: Er stammt vom „Högl“, einem Höhenrücken ganz im Südosten von Bayern an der österreichischen Grenze. Bei „Nightfever“ denken viele Menschen an den gleichnamigen Discosong der Bee Gees. Es gibt aber auch eine Veranstaltung in vielen Bistümern, die genauso heißt. In Ingolstadt gab es das „Nightfever“ in diesem Jahr zum zehnten Mal. Das Vaterunser verbindet weltweit mehr als zwei Milliarden Christinnen und Christen und wird in tausenden Sprachen und Dialekten gesprochen. Die Münchner Gehörlosen-Seelsorgerin Angelika Sterr stellt das Gebet in Gebärdensprache vor. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(21 Zeilen/4623/1256; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Sonntagsblatt: Woher kommt Kritik an den Menschenrechten?

**Würzburg** (POW) Welche Kritik gibt es an den Menschenrechten und woher kommt diese? Das erklärt Dr. Michelle Becka, Professorin für Christliche Sozialethik an der Universität Würzburg, in einem Interview in der aktuellen Ausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts vom 12. November. Becka begann, sich mit Kritik an den Menschenrechten zu beschäftigen, nachdem sie internationale Kontakte geknüpft hatte und im Austausch feststellte: Nicht überall auf der Welt denken die Menschen wie in Europa, und mancherorts werden gerade europäische Denkweisen besonders kritisch betrachtet. Viele Menschen aus dem Globalen Süden hätten nicht die Erfahrung gemacht, dass Europäer sie als gleichrangig behandeln. Jedoch „sollte man genau hinschauen, wenn Mächtige die Universalität der Menschenrechte kritisieren“, sagt Becka. „Kritik fungiert dann als Machtinstrument.“ Außerdem berichtet die Kirchenzeitung über das zehnjährige Bestehen der Dominfo in Würzburg. Leiterin Alexandra Eck und Mitarbeiterin Christine Eisner erzählen, dass die Dominfo ursprünglich als Informations- und Koordinationsstelle für die Führungen in Dom und Neumünster gegründet wurde. Über die Jahre entwickelte sich das Angebot weiter. Mittlerweile ist die Dominfo eine Anlaufstelle und ein Ort der Begegnung, an dem Touristen, Einheimische und Pilger zusammentreffen.

(14 Zeilen/4623/1248; E-Mail voraus)

## Personalmeldungen

### **Pfarrer i. R. Johannes Zimmermann wird 95 Jahre alt**

**Würzburg/Großwelzheim** (POW) 95 Jahre alt wird am Freitag, 1. Dezember, Pfarrer i. R. Johannes Zimmermann, langjähriger Pfarrer von Großwelzheim. Zimmermann wurde 1928 in Köln geboren. Als das Gymnasium in Köln bei Bombenangriffen zerstört wurde, wechselte Zimmermann in das Kilianeum in Würzburg und legte dort 1949 das Abitur ab. Anschließend studierte er in Würzburg Theologie. Bischof Dr. Julius Döpfner spendete ihm am 18. Juli 1954 in Würzburg die Priesterweihe. Seine Kaplanszeit verbrachte Zimmermann in Frammersbach, Zeil und Aschaffenburg-Sankt Agatha, bevor er 1959 Kuratus in Bischwind am Rauheneck wurde. 1963 wurde er Pfarrer von Großwelzheim. Bis 1977 war er auch Dirigent des Kirchenchors. Von 1964 bis 1978 war er zudem Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Dekanat Alzenau. 1965 gründete Zimmermann mit seinen Amtsbrüdern den Seelsorgsverband „Unterer Kahlgrund“, der später zum „Pfarrverband Maingemeinden Sankt Kilian“ wurde. Stellvertreter des Dekans von Alzenau war Zimmermann zusätzlich von 1969 bis 1985. 1972 initiierte er in Großwelzheim den Seniorenclub „Seerose“. Während seiner Amtszeit wurden Pfarrkirche und Pfarrhaus renoviert sowie ein Pfarrheim errichtet. 1998 trat Zimmermann in den Ruhestand, half aber weiterhin bis 2008 in der Seelsorge in Großwelzheim mit. 1999 zeichnete ihn die Caritas mit dem Ehrenzeichen in Gold aus. Als Zeichen des Dankes für seine Verdienste ernannte die politische Gemeinde Karlstein ihren ehemaligen Pfarrer im Jahr 2003 zum Ehrenbürger. 2008 verließ Zimmermann nach 45 Jahren Großwelzheim und ging nach Würzburg. Dort half er lange Jahre in der Pfarrei Sankt Gertraud und im Elisabethenheim in der Seelsorge mit. Seit 2022 lebt Zimmermann im Seniorenzentrum Sankt Thekla.

(19 Zeilen/4623/1239)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Pfarrer i. R. Ottmar Pottler wird 90 Jahre alt**

**Limbach/Ebelsbach/Zeil am Main** (POW) 90 Jahre alt wird am Samstag, 2. Dezember, Pfarrer i. R. Ottmar Pottler, langjähriger Pfarrer von Ebelsbach und Stettfeld sowie Kuratus von Steinbach. Pottler wurde 1933 in Zeil am Main geboren. 1954 legte er das Abitur in Bamberg ab und studierte anschließend in Würzburg Theologie. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 12. März 1960 in Schweinfurt-Sankt Kilian zum Priester. Kaplan war Pottler in Höchberg, Schweinfurt-Heilig Geist und Würzburg-Sankt Adalbero. Ab 1966 war er Pfarrverweser von Kirchzell und Kuratus von Watterbach und von 1967 bis 1979 Pfarrer von Kirchzell. 1970 wurde er zusätzlich Bezirkspräses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Dekanat Miltenberg. 1979 übernahm er das Amt des Pfarrverwesers für Ebelsbach und Stettfeld und wurde Ende 1979 zum Pfarrer von Ebelsbach ernannt, 1987 zudem zum Pfarrer von Stettfeld und 1990 zusätzlich zum Kuratus von Steinbach. 1980 wurde er auch Dekanatsbeauftragter für Priesterfortbildung und theologische Erwachsenenbildung im Dekanat Ebern und 1988 auch Dekanats-Altenseelsorger. Der KAB von Ebelsbach stand er seit 1981 als Präses vor. Die Gemeinde Ebelsbach zeichnete ihn 1999 mit der Bürgermedaille aus, 2004 wurde er zum Ehrenbürger ernannt. Ab 2009 war Pottler im Ruhestand, den er in Limbach als Wallfahrtsseelsorger von Maria Limbach verbrachte. Von 2010 bis 2014 war er zudem Dekanatsbeauftragter für Alten- und Krankenpastoral im Dekanat Haßberge, Bereich Ebern. Bis Juni 2023 half er in der Seelsorge in der Pfarreiengemeinschaft „Main – Steigerwald, Eltmann“ mit. Seither lebt er im Seniorenheim Hans-Weinberger-Haus in Zeil am Main.

(17 Zeilen/4623/1240)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pfarrer Alfred Scheller wird 70 Jahre alt

**Böttigheim/Mijas-Costa-Calahonda** (POW) 70 Jahre alt wird am Donnerstag, 30. November, Pfarrer Alfred Scheller, Auslandsseelsorger an der Costa del Sol in Spanien. Scheller wurde 1953 in Stammheim am Main geboren. Nach der Realschule absolvierte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann. Danach besuchte er die Fachoberschule, die er mit dem Fachabitur abschloss. Er studierte bis zum Vordiplom in Eichstätt und absolvierte danach in Passau und Würzburg sein Theologiestudium. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 26. Februar 1983 in Würzburg zum Priester. Kaplan war Scheller in Bad Königshofen und Haibach. 1986 übernahm er die Pfarrei Saal an der Saale, ein Jahr später auch die Pfarrei Wülfershausen. 1995 wurde er darüber hinaus auch Prokurator des Dekanats Rhön-Grabfeld. Seit 2001 ist Scheller aus gesundheitlichen Gründen für die Auslandsseelsorge in Spanien freigestellt.

(9 Zeilen/4623/1252; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pfarrvikar Dr. Fidelis Kwazu entpflichtet

**Bad Brückenau/Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Dr. Fidelis Kwazu (53), Pfarrvikar im Pastoralen Raum Bad Brückenau, mit Wirkung zum 30. November 2023 entpflichtet. Für seine Dienste sprach er ihm den oberhirtlichen Dank aus und wünschte ihm für seine neue Aufgabe im Bistum Münster alles Gute und Gottes Segen. Kwazu wurde 1970 in Anambra in Nigeria geboren. Die Priesterweihe empfing er am 14. August 1999 in Onitsha/Nigeria. 2006 kam er nach Deutschland, um in Theologie zu promovieren. Im gleichen Jahr begann er, in Würzburg-Sankt Adalbero in der Seelsorge mitzuhelfen. 2009 wurde Kwazu Mitarbeitender Priester in der Pfarreiengemeinschaft „Emmaus: Erlach – Frickenhausen – Kaltensondheim – Zeubelried“. 2012 wurde er Mitarbeitender Priester in der Pfarreiengemeinschaft „Ochsenfurt – Sankt Andreas mit Sankt Burkard, Sankt Thekla, Kleinochsenfurt – Maria Schnee“. 2013 wurde Kwazu Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Giebelstadt – Bütthard“. Im Jahr 2016 wurde er Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Georg – Maria Ehrenberg, Bad Brückenau“. Seit 2022 wirkt er als Pfarrvikar im Pastoralen Raum Bad Brückenau.

(12 Zeilen/4623/1251; E-Mail voraus)

## Pfarrer i. R. Norbert Schmöger gestorben

**Seubrigshausen/Zeilitzheim** (POW) Im Alter von 89 Jahren ist am Samstag, 11. November, Pfarrer i. R. Norbert Schmöger, langjähriger Pfarrer von Zeilitzheim und Kolitzheim, in Seubrigshausen gestorben. Schmöger wurde 1933 in Seubrigshausen geboren. Am 27. Juni 1971 empfing er in Würzburg die Priesterweihe durch Bischof Josef Stangl. Im Anschluss war Schmöger als Urlaubsaushilfe in Werneck und Thundorf eingesetzt, bevor er im September 1971 in Laufach die erste Kaplansstelle antrat. 1972 kam er als Kaplan nach Sommerau. 1974 wechselte Schmöger als hauptamtlicher Verweser nach Herlheim, wo er 1975 Pfarrer wurde. Ab 1976 beziehungsweise 1982 betreute er auch die Pfarreien Kolitzheim und Zeilitzheim mit, für die er 1987 auch zum Pfarrer ernannt wurde. Von 1980 an war er zudem Dekanatspräses für Liturgie und Kirchenmusik im Dekanat Schweinfurt-Süd. 2003 trat Schmöger in den Ruhestand, den er in seinem Heimatort Seubrigshausen verbrachte. Dort und in der Umgebung half er lange Zeit in der Seelsorge mit. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 16. November, in Seubrigshausen statt. Um 14.30 Uhr wird in der Pfarrkirche Sankt Kilian das Requiem für den Verstorbenen gefeiert, die Beisetzung auf dem örtlichen Friedhof schließt sich an.

(13 Zeilen/4623/1262; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **Film- und Diskussionsabend: „Mitgefühl – Pflege neu denken“**

**Würzburg** (POW) Im Rahmen des Europäischen Filmfestivals der Generationen zeigt das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried am Mittwoch, 15. November, um 17.30 Uhr den Film „Mitgefühl – Pflege neu denken“ über eine dänische Demenz-WG. Das Pflegeheim „Dagmarsminde“, idyllisch gelegen inmitten von Feldern, Wald und Wiesen, steche durch sein einzigartiges Pflegekonzept hervor, heißt es in der Ankündigung. Seine Gründerin und Leiterin, May Bierre Eiby, nenne es „Umsorgung“. Statt Ruhigstellung mit Medikamenten gebe es für die elf Menschen mit Demenz Kuchen und auch mal ein Gläschen Sekt, freundliche Berührungen und immer ein offenes Ohr. Die engagierten Pflegerinnen kümmerten sich mitfühlend, respektvoll und mit viel Geduld um die pflegebedürftigen Menschen, denen Alltagskompetenzen und Gedächtnis zunehmend verloren gehen – was zuweilen zu Konflikten und emotionalen Ausbrüchen führe. An den Film schließt sich ein Publikumsgespräch mit einer gerontopsychiatrischen Fachkraft vom Verein Halma an. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit der Fachstelle für Demenz und Pflege Halma. Die Teilnahme ist kostenlos, Spenden sind willkommen. Informationen beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, Internet [www.generationen-zentrum.com](http://www.generationen-zentrum.com).

(14 Zeilen/4623/1249; E-Mail voraus)

### **Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb**

**Würzburg** (POW) Weihbischof Ulrich Boom gestaltet am Donnerstag, 16. November, um 12 Uhr das Angelus-Gebet auf Radio Horeb. Im Anschluss spendet der Weihbischof den Hörern Gottes Segen. Nähere Informationen im Internet unter [www.horeb.org](http://www.horeb.org).

(3 Zeilen/4623/1264; E-Mail voraus)

### **Jugendgottesdienst in Würzburg: „ein Koffer voller Talente“**

**Würzburg** (POW) Ein Jugendgottesdienst wird am Sonntag, 19. November, um 18 Uhr in der Jugendkirche im Kilianeum-Haus der Jugend in der Ottostraße 1 in Würzburg gefeiert. Er steht unter dem Motto „ein Koffer voller Talente“. „Es geht um das Gleichnis von Jesus, in dem er von den Angestellten spricht, die unterschiedliche und unterschiedlich viele Talente von ihrem Herrn anvertraut bekommen und dann damit arbeiten oder auch nicht“, schreibt die Fachstelle für Kirchliche Jugendarbeit (kja) in der Region Mainfranken. Jeder und jede habe so einen Koffer anvertraut bekommen und sei damit unterwegs – die einen mutiger, die anderen zurückhaltender. „Gott freut sich aber über jeden Einsatz.“ Im Anschluss an die Messe sind alle zu einem „Get together“ im Café Dom@in eingeladen. Weitere Informationen bei der Jugendkirche Würzburg, Telefon 0931/38663100, E-Mail [info@kjamainfranken.de](mailto:info@kjamainfranken.de).

(9 Zeilen/4623/1246; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Segensfeier im Schönstattzentrum Marienhöhe für werdende Mütter

**Würzburg** (POW) Zu einer Segensfeier für werdende Mütter und Eltern lädt die Schönstattbewegung am Freitag, 24. November, um 15 Uhr ein. Die Veranstaltung im Würzburger Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1, steht unter dem Motto „Leben braucht Segen“. „Für vieles ist gesorgt: Geburtsvorbereitungskurse, Begleitung und Beratung. Doch über allem, was wir ‚machen‘ und organisieren können, steht das Staunen über das Wunder und das Geschenk des Lebens. Dieses zu Beginn so zarte und zerbrechliche Leben unter den Segen Gottes stellen – das ist eine ganz besondere Geburtsvorbereitung“, heißt es in der Einladung. Anmeldung sowie nähere Informationen bei Martina Schidla, E-Mail [tina.schidla@gmx.de](mailto:tina.schidla@gmx.de), oder Marienschwester Renata Zürrlein, E-Mail [sr.renata@s-ms.org](mailto:sr.renata@s-ms.org).

(9 Zeilen/4623/1253; E-Mail voraus)

## Veranstaltung zum neuen Lesejahr: „Die Anfänge Jesu nach Markus“

**Würzburg** (POW) Mit dem Markusevangelium befasst sich die Veranstaltung „Freundschaft mit Himmel und Erde. Die Anfänge Jesu nach Markus“ am Montag, 27. November, von 19.30 bis 21 Uhr im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg. Ab Advent 2023 steht das Markusevangelium ein Jahr lang im Zentrum der Sonntagsgottesdienste. Es gilt als das älteste der vier Evangelien. „Hier finden wir keine Erzählungen rund um das Jesuskind. Das Markusevangelium beginnt mit dem erwachsenen Jesus. Es erzählt von Johannes dem Täufer, von der Taufe und der Versuchung Jesu“, heißt es in der Ankündigung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erkunden die Anfänge Jesu und entdecken Johannes den Täufer als Weggefährten für den Advent. „Auch wenn uns Jesus bei Markus gleich als Erwachsener begegnet: Über dem Beginn seines Weges von Galiläa nach Jerusalem liegt Segen. Davon lassen wir uns inspirieren für alle Anfänge zwischen Himmel und Erde, die wir selber immer wieder wagen.“ Referentin Dr. Hildegard Gosebrink, Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz, ist online zugeschaltet. Die Teilnahme ist kostenlos und sowohl vor Ort wie auch online möglich. Weitere Informationen und Anmeldung beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail [info@generationen-zentrum.com](mailto:info@generationen-zentrum.com), Internet [www.generationen-zentrum.com](http://www.generationen-zentrum.com).

(15 Zeilen/4623/1268; E-Mail voraus)

## Trauerseminar: Tod und Trauer im Leben von Kindern

**Würzburg** (POW) Ein Trauerseminar mit dem Thema „Tod und Trauer im Leben von Kindern“ wird am Samstag, 17. Februar 2024, von 9.30 bis 17 Uhr im Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg angeboten. Tod und Trauer seien schwierige Themen, besonders wenn Kinder betroffen sind, heißt es in der Ankündigung. „Wir wollen unsere Kinder schützen und möglichst vor Leid bewahren. Aber auch im Leben von Kindern gibt es ständig kleine und eben auch große Verluste, spielen Krankheit und Tod viel früher eine Rolle, als es uns lieb ist.“ Die Veranstaltung befasst sich mit Fragen wie: Wie sollen wir mit Kindern sprechen, wenn wir selbst sprachlos sind? Wie sollen Kinder Dinge verstehen, die auch wir Erwachsenen oft nicht begreifen? Kinder trauern anders, und oft sei ihr Umgang damit den Erwachsenen fremd. Der Tag will die eigene Haltung betrachten und Einblick in die Sichtweise von Kindern geben, damit sich daraus Handlungsmöglichkeiten ergeben können. Referentin ist Cornelia Krines-Eder, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Trauerberaterin (RTB Nürnberg) und zertifizierte Erwachsenenbildnerin (FH). Veranstalter ist die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg in Kooperation mit der Hospiz- und Trauerpastoral der Diözese Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person 40 Euro, darin enthalten sind die Kursgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Montag, 18. Dezember, per E-Mail an [frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de](mailto:frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de).

(15 Zeilen/4623/1250; E-Mail voraus)

## Schweigekreise für den Frieden auf dem Domvorplatz

**Würzburg (POW)** Angesichts der nach wie vor hochbrisanten Situation zwischen Gaza und Israel lädt der Interreligiöse Gesprächskreis Würzburg ab Montag, 13. November, jeweils montags auf dem Würzburger Domvorplatz zu Schweigekreisen für den Frieden in Israel und Gaza ein. Beginn ist jeweils um 17.30 Uhr. Eingeladen sind alle Menschen: Mitglieder der Religionen ebenso wie Menschen, die keinen oder ihren eigenen Glauben pflegen. „Wir sind erschüttert über den Terrorangriff der Hamas auf die israelische Zivilbevölkerung am 7. Oktober, dem weit über 1000 Menschen zum Opfer fielen. Im Gazastreifen sind ebenfalls Tausende ziviler Opfer durch israelischen Beschuss zu beklagen. Unsere Anteilnahme gilt allen, die von diesen Ereignissen direkt oder indirekt betroffen sind“, schreiben die Veranstalter. Sie appellieren an alle politisch Verantwortlichen, Frieden und Sicherheit in der Region herzustellen. Ebenso rufen sie die Menschen in Würzburg auf, ihre eigene Haltung und ihr Handeln im Sinne der Menschlichkeit zu reflektieren und sich aktiv für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen und gegen Vorurteil, Hass und Trennung einzusetzen. „Wir alle tragen dafür Verantwortung, Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit keinen Raum in unserer Gesellschaft zu geben. Als glaubende Menschen sind wir überzeugt, dass auch die Kraft unserer Gebete Licht in die Dunkelheit bringt.“

(14 Zeilen/4623/1247; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Weihnachtskonzert der Aschaffener Stiftsmusik

**Aschaffenburg (POW)** Zu ihrem Weihnachtskonzert lädt die Aschaffener Stiftsmusik am zweiten Weihnachtstag, Dienstag, 26. Dezember, um 16 Uhr in die Stiftsbasilika Sankt Peter und Alexander in Aschaffenburg ein. Dieses Jahr kommen vor allem selten gehörte Werke zur Aufführung. Die Weihnachtskantate „Vom Himmel hoch“ von Felix Mendelssohn Bartholdy eröffnet den Reigen romantischer Weihnachtsmusik. Ein „Meisterwerk en miniature“ steht laut Einladung in der Mitte des Konzerts: „In Terra Pax“ aus der Feder des Engländers Gerald Finzi erklingt zum ersten Mal in Aschaffenburg. Finzi kleidet die Vision eines Wanderers in Musik, der an einem dunklen und frostigen Weihnachtsabend in der eigenen vertrauten Landschaft Motive der Geburt Christi sieht. Im Mittelpunkt der Komposition stehen Finzis Pazifismus und seine Überzeugung, dass Männer und Frauen guten Willens harmonisch zusammenleben sollten. Das Hauptwerk des Konzerts ist die Weihnachtskantate „The First Nowell“ von Ralph Vaughan Williams für Solisten, Chor und Orchester. Vaughan Williams lässt in seiner Kantate zahlreiche bekannte Weihnachtslieder („Carols“) erklingen und nimmt mit auf eine Reise durch teils selten gehörte, teils sehr bekannte Melodien. Unter der Leitung von Stifts- und Regionalkantorin Caroline Roth musizieren Katharina Burkhart (Sopran), Andreas Burkhart (Bariton), das Stifts-Collegium Aschaffenburg sowie der Kammerchor der Stiftsbasilika. Karten zum Stückpreis von 24, 20, 16 oder zehn Euro gibt es an der Aschaffener Theaterkasse, Telefon 06021/3301888, sowie online im Shop der Theaterkasse (<https://stadttheateraschaffenburg.eventim-inhouse.de/webshop/webticket/seatmap?eventId=3114>).

(17 Zeilen/4623/1258; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kontemplationstag am Volkersberg

**Volkersberg** (POW) Zu einem Kontemplationstag lädt das Lernwerk Volkersberg am Samstag, 25. November, von 10 bis 16 Uhr ein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten Impulse und Hilfestellungen für dieses Beten in der Stille. Als Motivation und Veranschaulichung, wie Frauen oder Männer aller Religionen das kontemplative Beten in ihr eigenes Leben integriert haben, diene der indische Friedenskämpfer Mahatma Gandhi (1869-1948). „Gandhi ließ sich immer wieder durch Aussagen der Bhagavadgita leiten. Beispielsweise durch folgenden Satz: ‚Wer aber Begierde und Hass ausgelöscht hat, ... der erlangt Gemütsruhe.‘“, heißt es in der Einladung. Aussagen wie diese könnten eine Brücke zur eigenen Erfahrung bauen. Der Tag ist für Anfänger wie Geübte geeignet. Die Leitung hat Pfarrvikar Matthias Karwath (Pastoraler Raum Bad Kissingen). Anstelle einer Seminargebühr wird um Spenden gebeten. Für ein einfaches Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen werden 20,10 Euro berechnet. Anmeldung bis Freitag, 17. November, und Informationen beim Lernwerk Volkersberg, Telefon 09741/913232, Internet [www.lernwerk.volkersberg.de](http://www.lernwerk.volkersberg.de).

(12 Zeilen/4623/1267; E-Mail voraus)